

Gewaltritt über Holperpisten

Schienen-Querung, Schlechtwegstrecke, Sinuskurve – der Verein FKVV erfindet sich ohne das historische Fahrzeug-Testgelände in Horstwalde neu und kooperiert mit dem Förderverein Museum Kummersdorf

Von Jutta Abromeit

Im Wald direkt neben dem riesigen Exmilitärgebiet Kummersdorf-Sperenberg gibt es die „Schlechtwegstrecke Gottow“. Sie war 1976 extra zur Kfz-Erprobung gebaut worden und wird seit Jahrzehnten genutzt. Dieser Kopfsteinpflaster-Parcours auf privatem Gelände zwischen Gottow und Kummersdorf-Gut ist 3,7 Kilometer lang und 4,25 Meter breit. Solch eine Schlechtwegstrecke ist für mittelständische Firmen Gold wert, wären doch eigene Teststrecken für Fahrzeugtests unwirtschaftlich.

Um diese zu nutzen, sind zwei Testfahrer vom Autozulieferer Oberaigner Powertrain aus Oberösterreich auf das Areal im Landkreis Teltow-Fläming gekommen. Mit einem voll beladenen Allrad-Transporter simulieren sie in 25 Tagen eine Fahrstrecke auf holprigstem Untergrund, die der kalkulierten Fahrzeuglebensdauer entspricht.

Michael Gubo ist bei Oberaigner technischer Projektleiter. Nach dem jüngsten Gewaltritt für Mensch und Maschine, mit tagelangem Dauerschütteln auf dem Kopfsteinpflaster mit extra eingebauten Bodenwellen, sagt er: „Wenn unsere Technik auf dieser Strecke hält, haben wir unser Ziel erreicht und die Betriebsfestigkeit unserer Komponenten abgesichert.“

Oberaigner hatte einen leichten Transporter schwer mit Betonbalken beladen. Stoßdämpfer in Serienfahrzeugen laufen bei derartigen Belastungen heiß. Deshalb hat Oberaigner für solche ein eigenes Kühlsystem für die Stoßdämpfer an Bord.

Und noch etwas haben die Testfahrzeuge: jede Menge Kabel und Dutzende Sensoren, damit diese Dauertestfahrten penibel ausgewertet werden können. Oberaigner ist spezialisiert auf Antriebslösungen für leichte Nutzfahrzeuge, erklärt Gubo.

Organisieren kann solche Tests der Verein Fahrbahn-, Kraftverkehr- und Verkehrs-Versuchsanlage (FKVV), heute Förderverein der Verkehrs-Versuchsanlage Horstwalde. Dieser Verein war 1995 gegründet worden. Damals plante der Kreis Teltow-Fläming eine firmenunabhängige große Testanlage mit diversen Modulen.

Aus dieser Idee gleich neben dem Freiversuchsgelände Technische Sicherheit von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) wurde trotz des analysierten Riesenbedarfs nichts, letztlich hatte die Industrie Angst vor Spionage.

Der Verein FKVV agierte auf dem historischen und weltweit einmaligen Testgelände Horstwalde mit Steigungs-, Geröll- und Verwindungsbahnen, mit Sand- und Geröllhängen, mit Schlamm- und Wasserstrecken.

Dort erprobten unter Vereinsregie Fahrzeugfirmen neue Modelle, dort drehten Filmteams, wurden Feuerwehrleute oder Rettungskräfte für sichere Geländefahrten ausgebildet, und es gab Veranstaltungen zum Tag des offenen Denkmals oder Werkspräsentationen. Die BAM



Seit Februar ist Klaus Urban Vorsitzender des Fördervereins der Verkehrs-Versuchsanlage Horstwalde (FKVV); hier steht er im Wald zwischen Gottow und Kummersdorf-Gut an Gleisresten. Dort will der Verein künftig Schulungen anbieten für Fahrer von Rettungswagen oder Feuerwehren, um zu lernen, wie Lkws auch ohne Straßen gefahrlos Bahnanlagen queren können.

FOTO: JUTTA ABROMEIT



So sieht der Kopfsteinpflaster-Belag auf der 3,7 Kilometer langen Schlechtwegstrecke zwischen Gottow und Kummersdorf-Gut aus.

FOTO: JUTTA ABROMEIT

kündigte dem Verein, 2025 musste er das Gelände in Horstwalde verlassen.

Verein aus Teltow-Fläming lässt sich nicht unterkriegen

Doch der FKVV existiert weiter, Klaus Urban ist sein Vorsitzender. Er sorgte maßgeblich dafür, dass der Verein ein neues Domizil und vor allem neue Betätigungsfelder fand: „Aufgeben war für uns keine Option“, erklärt er. Im benachbarten Kummersdorf-Gut mietete der Verein eine Wohnung als neuen Treffpunkt und für sein Archiv.

„Die Fahrzeuge sind verkauft und einige Mitglieder haben uns verlassen, so trat voriges Jahr auch

der Landkreis Teltow-Fläming aus“, sagt Urban. Andererseits gebe es Eintritte, 46 Mitglieder zähle der FKVV derzeit.

Und er hat einen neuen Partner: den Förderverein Museum Kummersdorf. Der befasst sich mit deutscher Forschung und Entwicklung von Militärtechnik. Hinterlassenschaft aus dieser Zeit seit 1875 ist „Deutschlands gefährlichstes Denkmal“, so nennt Bürgermeister Stefan Scheddin (Gemeinde Nuthe-Urstromtal) das 3500 Hektar große und international bedeutsame Areal.

Das ist kontaminiert beziehungsweise munitionsbelastet. Auf ihm befinden sich neben der Heeresversuchsstelle oder dem ehemaligen

Militärflugplatz Sperenberg von der Roten Armee Anlagen aus der Zeit der Eisenbahnpioniere, der Raketenforschung unter Wernher von Braun, Versuchsstellen und Schießbahnen.

Unerforschtes Terrain: die Sinusbahn

Das gesamte Gelände gehört dem Land, verwaltet wird es von der Brandenburgischen Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG). „Das meiste dort ist erforscht und dokumentiert“, erklärt Klaus Urban, „nur ein kleines Stück Gelände nicht – die sogenannte Sinusbahn.“

Dieses rund 400 Meter lange Testmodul aus den Jahren 1926 bis 1938 wurde für genormte Fahrwerkserprobungen genutzt. Es liegt im noch munitionsbelasteten Bereich und droht von der Natur endgültig „verschluckt“ zu werden. Urban sagt: „Nach Gesprächen mit der BBG-Chefin dürfen wir hoffen, 2027 einen Zugang zu bekommen, um diese Fläche wieder sichtbar machen und dokumentieren zu können.“

Doch nicht nur das. Der Verein hat auf seiner jüngsten Jahresversammlung noch mehr im Blick. „Zum Beispiel sehen wir mit unserer Erfahrung aus der Sicherheitsausbildung und nach den Hochwasser-Einsätzen im Ahrtal, dass Feuerwehrleute und Rettungskräfte speziell für gefahrlose Gleis-Querungen ausgebildet werden müssen,

wenn Straßen kaputt und Feld- oder Waldwege nicht passierbar sind“, so Klaus Urban.

Gleisreste neben der Straße zwischen Kummersdorf und Gottow wären für solche Übungen bestens



Wenn unsere Technik auf dieser Strecke hält, haben wir unser Ziel erreicht und die Betriebsfestigkeit unserer Komponenten abgesichert.

Michael Gubo
technischer Projektleiter beim Autozulieferer Oberaigner

geeignet, meint er. Dazu gebe es bereits Kontakte mit der LSTE Eisenhüttenstadt, der Landesschule und Technischen Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz, sowie vier Feuerwehr-Kreisverbänden.

Info Mehr Informationen zum Verein FKVV gibt es im Internet unter www.fkvv.de.

Ausstellung in Lübben

Künstler aus dem Kreis Dahme-Spreewald präsentieren sich

Die Begleitausstellung „Hauptsache: Randerscheinung“ mit 77 Werken von 52 Künstlerinnen und Künstlern aus dem Landkreis Dahme-Spreewald wird am Donnerstag, 23. April, um 17 Uhr in der Horizontalen Galerie im Landratsamt, Reutergasse 12, 15907 Lübben (Spreewald), eröffnet und ist bis zum 25. September 2026 zu sehen.

Kulturdezernent Stefan Wichary und Kurator Herbert Schirmer begrüßen die Gäste; Schirmer führt in die Ausstellung ein. Der Empfang findet im Foyer des Kreistagssaals statt, anschließend wird ein Rundgang in der Galerie (2. OG) angeboten. Gezeigt werden Malerei, Zeichnung, Radierung, Druckgrafik, Mixed-Media und Fotografie.

Öffnungszeiten: Mo, Do, Fr 8–16 Uhr, Di 8–18 Uhr. Kontakt: 03546 201608, kultur@dahme-spreewald.de.



Das Bild „Tausendschönchen“ von Ingrid Groschke wird in der Ausstellung „Hauptsache: Randerscheinungen“ zu sehen sein.

FOTO: LANDKREIS DAHME-SPREEWALD

Grüner Stammtisch in Wildau

Die Bündnisgrünen laden Interessierte zu einem Grünen Stammtisch am Donnerstag, 23. April, in den Anglerverein Wildau, Friedrich-Engels-Straße 9a, ein. Anlass sind ein Austausch über aktuelle Themen und ein informelles Kennenlernen.

Der Grüne Stadtverordnete Simon Devos hebt die Bedeutung der Energiewende und den Ausbau erneuerbarer Energien hervor; außerdem soll über eine menschengerechte Verkehrsgestaltung in Wildau gesprochen werden.

Die Veranstaltungsreihe rotiert zwischen den vier Orten des Regionalverbands etwa alle zwei Monate; zuvor war sie in Zeuthen und Eichwalde, nach Wildau folgt Schulzendorf.

MAZ-TALK zur Bürgermeisterwahl 2026 in Baruth/Mark

Am 10. Mai 2026 wird die Bürgermeisterin von Baruth/Mark gewählt. Die MAZ hat die Kandidatinnen zum Austausch eingeladen. **Stellen auch Sie Ihre Fragen und melden Sie sich jetzt an!**

Moderation: Ekkehard Freytag (Politikreporter) und Marcus Schoft (Wirtschaftsreporter)



Jenny Hahn
(parteilos)



Viviane Rosenthal
(parteilos)



Kirsten Schacht
(parteilos, Fraktion SPD/Frauenetzwerk)

Jetzt anmelden!
Mittwoch, 29. April 2026, 18 Uhr
Altes Schloss Baruth
Schlossplatz 1, 15837 Baruth/Mark

Anmelden und vorab
online Fragen einreichen:
maz-online.de/talk-baruth

